
Persistenter Identifier: 1003016723_39
Titel: Evangelisches Schulblatt - 39.1895
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_39/1/

klammern kann. An den Zehen befinden sich starke und spitze Krallen, mit denen er seine Beute gut ergreifen und zerreißen kann. Auf dem Boden kann er sich wegen der gekrümmten Zehen und Krallen nicht gut bewegen. Das ist auch nicht nötig, weil er seine Nahrung nicht auf dem Boden zu suchen braucht.

Zum Sehen, Erreichen und Packen seiner Beute ist der Sperber also gut ausgerüstet.

Was muß er nun auch noch können? Seine Beute töten und fressen.

Was benutzt er dazu? Schnabel.

Was für einen Schnabel muß er also haben? Starken und spitzen.

Warum muß der Schnabel stark und vorn spitz sein? Damit er seine Beute zerreißen und fressen kann.

Damit er das noch besser kann, sind die Ränder der beiden Kiefer sehr scharf und außerdem hat er an jeder Seite des Oberkiefers einen kleinen Zahn (Schnabel anzeichnen).

Wiederhole das!

Kann der Sperber seine Beute im Fluge verzehren wie die Schwalbe?

Warum nicht? Die Vögel, die er fängt, sind dafür zu groß, vielleicht auch noch nicht ganz tot.

Was muß er also thun, wenn er seine Beute verzehren will? Er muß damit auf einen Baum fliegen.

Da tötet er den Vogel vollends, indem er ihm mit dem starken Schnabel den Kopf zerschneidet. Dann rupft er ihm die größten Federn aus, reißt den Körper in Stücke und verschlingt sie mit Haut und Haar und Knochen.

Was für einen Magen muß er also haben? Einen guten.

Aber auch er kann die Knochen und Federn nicht verdauen. Die unverdaulichen Stoffe ballen sich im Kropfe zusammen. Von Zeit zu Zeit würgt er diese Ballen wieder herauf und spuckt sie aus. Man nennt diese Klumpen Gewölle.

Schnabel, Gewölle. Er hat einen starken, spitzen Schnabel mit scharfen Kieferrändern, damit er seine Beute gut zerreißen kann. An jeder Seite des Oberkiefers befindet sich ein kleiner Zahn. Er verzehrt seine Beute nicht im Fluge, sondern setzt sich damit auf einen Ast. Hier zerschneidet er ihr den Kopf, rupft ihr die größten Federn aus, reißt sie in Stücke und verschluckt sie mit Haut und Haar und Knochen. Diese unverdaulichen Stoffe ballen sich im Kropfe zusammen. Sie werden von Zeit zu Zeit heraufgewürgt und ausgespitten. Man nennt sie Gewölle.

Ob denn der Stofsvogel bloß Stare frißt? Er frißt auch Sperlinge, Schwarzdrosseln und andre Singvögel.

Zuweilen frißt er auch Tauben, Hühner, Rebhühner, Enten und junge Hasen, und wenn er keine Vögel haben kann, frißt er auch Käfer und andere Insekten, auch Mäuse und Ratten.